

405.

Weimar, 1415 Okt. 28.

Hdschr.: Gleichzeit. Abschr. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 33 fol. 95.

Landgraf Friedrich der Jüngere überläßt Friczschen Obenander und Friczschen
 5 *Wisen seine Hellermünze zu Großenhain (Hayn ober Elbe) von Martini an auf ein Jahr,*
 also daz sii daselbins — Fribergische heller münzen unde slahen sullen unde sullen is
 daran mid der lotigen marg Pregischis gewichtis am korn, uffzihen unde an allen dingen
 halden, alz daz unsir vettern unde unser munczmeyster zcu Friberg — halden. *Sie sollen*
für das Jahr zu Schlägeschatz 100 ungarische Gulden in wöchentlichen Teilzahlungen an
 10 *den Geleitsmann daselbst geben. Der Landgraf verspricht ihnen Schutz und Verteidigung,*
wie andern Münzmeistern. Ouch sullen unde mügen unsir amptman unde burgermeister
zcum Hayn, dii yezunt sint ader hernach werden, yn in ir gelt, daz sii also münzen unde
slahen, grieffen unde daz uffzihen unde versuchen, wanne unde wii dick sii irkennen,
 daz des noyt unde zcu thun sii —. Datum Wymar secunda Simonis et Iude apostolorum
 15 anno domini millesimo cccc quinto decimo.

406.

Die Herzöge Rudolf III. und Albrecht III. zu Sachsen und Lüneburg und die Markgrafen
Friedrich IV. und Wilhelm II. übertragen die Entscheidung der zwischen ihnen bestehenden
Streitigkeiten dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg, Burggrafen von Nürnberg.

20

Halle, 1415 Nov. 20.

*Hdschr.: Gleichzeit. Abschr. Hauptstaatsarchiv Dresden Cop. 37 fol. 63^b.**Gedr.: Horn Friedrich der Streitb. 822. Danach: Regest Monum. Zoller. 7, 351.**Ann.: Vermutlich handelte es sich besonders um Streitigkeiten, die wegen des von Markgraf Wilhelm I. den Herzögen*
von Sachsen vermachten Schlosses und Städtchens Gräfenhainichen entstanden waren; vgl. Cod. dipl. Sax. IB. 2, 67

25

No. 114 (1397 Juni 19), 189 No. 278 (1400 Jan. 1) und 497 No. 705 (1406 Juli 3); ferner unten No. 415.

Wir Rudolff unde Albrecht gebruder von gots gnadin zcu Sachsin unde Lune-
 burg herzogin unde wir Friderich unde Wilhelm von denselbin gnadin lantgraven in
 Doringen ꝛ. bekennen ꝛ., das wir aller spenne, stosse unde missehelunge, welcherley die
 sin mogin, wii sich dy biis uff disin hutigin tag gebunge dises brifes vorlouffin unde ge-
 30 macht habin, nichtis uzgnomen genczlich unde gar gegangin sin hin unde hinder den
 hochgebornn fursten hern Friderichin marcgraven zcu Brandenburg unde buregraven zcu
 Nuremberg unsern liben sweher, swagir unde ohemen in solchir masse, als hirnach ge-
 schrebin stehet. [1] Czum ersten sollen unde wollen wir alle unser schulde unde zcu-
 spruche beschrebin undir unsern insegeln gein einandir obirantworten lassen den ersamen
 35 unde wisen burgermeistern unde radmannen der stad Halle als nu von disim nesten
 suntage darnach obir dry wochin, das ist der neste suntag nach sant Lucien tage^a), unde